

Mutterkuhhaltung im besonderen Maße vom Schlachtviehmarkt abhängig!

DR. JÖRG MARTIN, Landesforschungsanstalt M-V, Institut für Tierproduktion Dummerstorf

Die Mutterkuhhaltung lebt in erheblichem Umfang vom Verkauf bzw. von der innerbetrieblichen Umsetzung der erzeugten Absetzer. Deshalb wird die Effektivität dieses Betriebszweiges auch entscheidend von der wirtschaftlichen Situation der Schlachtrinderproduktion bestimmt. Da infolge der Entkopplung der Prämienansprüche von der Produktion entsprechend der Beschlüsse der AGRARREFORM 2003 und infolge der begonnenen Abschmelzung der betrieblichen TOP-UPS sowohl den Mutterkuhhaltern als auch den Mästern erhebliche finanzielle Mittel entzogen werden und die verbleibenden Mittel diesen Betriebszweigen nicht mehr direkt als Ertrag zugeordnet werden können, erhöhte sich in den letzten Jahren der Druck auf die Mutterkuhhalter und Mäster zur Kostensenkung und Erlösoptimierung. Dabei mussten sie sich zugleich auf mehr Markt, größere Preisschwankungen und ein höheres Unternehmerrisiko einstellen. Entscheidende Faktoren für die Sicherung der Wirtschaftlichkeit des Produktionszweiges Schlachtrinderproduktion sind deshalb in einem ausgefeilten Produktionsmanagement, einer standortangepassten Rassewahl und der Vermarktung zu sehen.

Durch vergleichende Untersuchungen die Beurteilung verschiedener Rassen erleichtern

Hinsichtlich der betriebsorganisatorischen Ausrichtung der Mutterkuhhaltung ist ein sehr breites Spektrum erkennbar: *von mehr ideell geprägten Ansatz bis hin zum wirtschaftlich bedeutsamen Betriebszweig*. Mit der sich unter diesem Aspekt entwickelnden Rassevielfalt stellt sie ein beachtliches Potential für qualitativ hochwertige Schlachtrinder dar.

Allerdings weisen die in der Mutterkuhhaltung eingesetzten Rassen deutliche Leistungsunterschiede in den einzelnen Merkmalskomplexen (Zuchtleistung, Mastleistung, Schlachtkörperwert und -qualität) auf, die im Interesse der Sicherung der Wirtschaftlichkeit zu beachten sind. Insbesondere für den Mutterkuhhalter ist dies von entscheidender Bedeutung, da er sich den Anforderungen des nachgelagerten Produktionszweiges Rindermast an die notwendige Qualität der Masttiere nicht entziehen kann.

Um sowohl dem Mutterkuhhalter als auch dem Rindermäster Orientierungswerte zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit verschiedener groß- und mittelrahmiger Fleischrassen in der intensiven Wirtschaftsmast zu vermitteln, werden seit 1995 durch die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern unter den standardisierten Bedingungen einer Mastprüfanstalt vergleichende Untersuchungen zur Endmast von Absetzern aus der Mutterkuhhaltung mit Bullen aus der Milchrinderpopulation durchgeführt. Dabei weisen die Ergebnisse auf die hohe Bedeutung der Rassenwahl für die Wirtschaftlichkeit der Rindermast und damit letztendlich auch der Mutterkuhhaltung hin.

Mastleistung und Schlachtwert

Vitale und frohwüchsige Kälber sind eine der Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Mutterkuhhaltung. Die Kälber müssen aber auch eine sichere genetische Veranlagung für eine beste Mastfähigkeit verbunden mit einem hohen Schlachtkörperwert und einer hohen Fleischqualität aufweisen. Dabei sind folgende Faktoren zu beachten:

- die Rasse der Masttiere,
- die eingesetzten Vatertiere sowie
- die Muttertiere (als „bodenständiges, konservatives Element“ der Mutterkuhhaltung).

Dies wird auch aus den in den Tabellen 1 und 2 zusammengefassten Ergebnissen zur Fleischleistung von Mastbullen der am häufigsten in Mecklenburg-Vorpommern gehaltenen

groß- und mittelrahmigen Fleisch- bzw. fleischbetonten Rassen deutlich. Auffällig sind insbesondere die rassespezifischen Einflüsse auf

- die Wachstumsintensität und -kapazität in den einzelnen Aufzuchtperioden sowie
- die differenzierte Schlachtkörperqualität.

Die günstigsten Ergebnisse hinsichtlich Mast- und Schlachtleistung erreichten die Bullen der Rassen Charolais, Uckermärker und Fleckvieh. Die Überlegenheit der Limousin-Bullen in der Schlachtausbeute reichte dagegen nicht aus, um das Gewichtsdefizit gegenüber den vorgenannten Gruppen im Schlachtkörpergewicht bzw. in der Nettozunahme auszugleichen. Dagegen resultieren die hohen Schlachtgewichte und Nettozunahmen der Salers-Bullen vor allem aus der im Vergleich zu Charolais und Limousin überlegenen Säugeleistung ihrer Mütter.

In der Handelsklasseneinstufung spiegeln sich die hohen Mast- und Schlachtleistungsergebnisse der Bullen der Rassen Charolais, Uckermärker und Fleckvieh wider. Dies trifft aufgrund ihrer guten Schlachtkörperqualität auch für die Limousin- und Gelbvieh-Bullen zu. Demgegenüber wurden die Pinzgauer-Bullen, und insbesondere die Bullen der Rasse Deutsche Holsteins/Schwarzbunt deutlich ungünstiger eingestuft.

Hinsichtlich der aufgeführten Fleischqualitätskriterien, für die folgende Eckwerte für Qualitätsfleisch vorgegeben werden:

- pH₃₆ 5,4...5,8 sowie
- Farbhelligkeit >34 (hell bis intensiv rot),
- Marmorierung (Note) 2...4,
- Scherwert (nach 14tägiger Reifung) <4 kg/cm²

konnten zwischen den untersuchten Rassen nur geringe Unterschiede festgestellt werden. Tendenziell wiesen dabei die Pinzgauer-, Uckermärker- und Hereford-Bullen das dunkelste und die Angus-Bullen das hellste Fleisch auf. Hinsichtlich der Zartheit (Scherwert), die im engen Zusammenhang mit der Marmorierungsnote zu sehen ist, wurden für die Angus-Bullen die günstigsten, für die Limousin-Bullen dagegen die ungünstigsten Werte ermittelt.

Bezüglich der Exterieurbewertung (Tabelle 1) fällt die relativ hohe Ausgeglichenheit zwischen den Rassen in den Noten für den Typ und die Bemuskelung auf. Dies hat seine Ursachen darin, dass die Bewertung dieser Merkmale innerhalb der Rassen erfolgt. Dagegen war bei der Bewertung des Skeletts eine deutlichere Differenzierung zwischen den Rassen zu verzeichnen. Insbesondere bei den geprüften Charolais-Bullen waren dabei erhebliche Skelett- und Fundamentprobleme zu beobachten (Skelettnote 4,9), die auch eine der Ursachen der für Bullen dieser Rasse unbefriedigenden Mastleistung sein könnten.

Tierabgänge

In Tabelle 3 sind die Tierabgänge während der Mastperiode enthalten.

Trotz der z.T. geringen Tierzahlen war für alle Gruppen bei Notschlachtungen/Selektion und Verendungen eine ähnliche Tendenz zu beobachten: während der Anteil Notschlachtungen/Selektion vom ersten zum zweiten Mastabschnitt anstieg, fiel der Anteil Verendungen, wobei es jedoch in den einzelnen Abschnitten zu Rangfolgeverschiebungen zwischen den Gruppen kam. Dabei wiesen die Charolais-Bullen die höchsten Abgänge auf.

Der höchste Anteil Abgänge während der Mast wurde durch Atemwegserkrankungen verursacht. Beachtlich waren aber auch die tendenziell hohen Abgänge durch Erkrankungen der Extremitäten bei den Charolais-Bullen, die im Zusammenhang mit der visuellen Beurteilung des Skeletts im Rahmen der Typ- und Körperformbewertung zu sehen sind.

Tabelle 1: Mastleistung und Bewertung der äußeren Erscheinung von Mastbullen verschiedener Rassen

Rasse			Charolais	Uckermärker	Fleckvieh	Limousin	Gelbvieh	Angus	Hereford	Aubrac	Salers	Pinzgauer	DH/Sbt.
Väter			6	7	44	10	4	27	7	4	5	6	8
n			50	62	400	97	20	239	66	29	30	37	464
Mastleistung													
Gewicht	200. LT	kg	244,8*	268,8	273,1	242,6*	312,4*	239,5*	219,4*	223,9*	284,9	267,3	73,9* ¹⁾
	240. LT	kg	286,0*	313,5	312,7	279,4*	353,2*	277,9*	251,4*	256,8*	323,5	298,5*	124,7* ²⁾
	500. LT	kg	625,0*	662,6	662,4	589,4*	683,0	595,4*	569,1*	583,2*	649,4	610,0*	549,3*
Zunahmen	Geb.-200. LT	g/d	1.004*	1.129	1.158	1.016*	1.347*	1.023*	922*	925*	1.229*	1.136	698* ³⁾
	201.-240. LT	g/d	1.032	1.117*	985	922	1.022	959	796*	821*	959	767*	820* ⁴⁾
	241.-500. LT	g/d	1.294	1.341	1.342	1.191*	1.280	1.222*	1.219*	1.256*	1.253*	1.184*	1.093* ⁵⁾
	Geb.-500. LT	g/d	1.163*	1.239	1.242	1.100*	1.280	1.121*	1.068*	1.088*	1.221	1.140*	1.021*
Typ- und Körperperformbewertung - 365. Lebenstag													
Exterieur	Typ	Note	5,3*	6,0	6,3	5,9*	6,2	6,0*	5,6*	6,1	6,0	5,6*	5,2*
	Bemuskelung	Note	5,6*	6,1	6,2	6,3	6,1	6,2	5,8*	6,0	6,2	5,0*	5,0*
	Skelett	Note	4,9*	5,5*	5,9	5,7*	5,9	5,9	5,7*	5,6	5,2*	5,5*	5,0*

*Signifikanz der Mittelwertdifferenzen zu den Jungbullen der Rasse Fleckvieh (bei $\alpha \leq 0,05$)

Mastleistung der DH/Sbt. Gewicht ¹⁾50. Lebenstag
²⁾112. Lebenstag
Zunahmen ³⁾Geb.-50. Lebenstag
⁴⁾51.-112. Lebenstag
⁵⁾113.-500. Lebenstag

Tabelle 2: Schlachtleistung von Mastbullen verschiedener Rassen

Rasse		Charo-lais	Ucker-märker	Fleck-vieh	Limou-sin	Gelb-vieh	Angus	Here-ford	Aubrac	Salers	Pinz-gauer	DH/Sbt.
n		50	62	400	97	20	239	66	29	30	37	464
Schlachtertrag												
Schlachtausbeute	%	60,54*	60,24*	59,70	63,66*	59,41	58,66*	58,75*	59,57	58,88*	57,01*	55,50*
Schlachtkörpergewicht	kg	369,4*	389,2	385,6	365,7*	395,7	340,5*	326,2*	338,7*	372,8*	339,2*	297,2*
Nettozunahme	g	739*	778	771	731*	791	681*	652*	677*	746*	678*	594*
Nierentalg	kg	8,9*	10,2	9,9	8,4*	10,6	11,4*	11,6*	10,0	11,0*	10,2	10,9*
	%	2,30*	2,62	2,55	2,19*	2,65	3,22*	3,35*	2,86*	2,92*	2,85*	3,40*
Schlachtkörperqualität/Handelsklasseneinstufung												
Muskelfleisch	kg	261,5*	273,8	271,6	264,2*	278,5	233,2*	220,9*	236,1*	257,0*	230,9*	196,2*
	%	70,75*	70,34	70,42	72,22*	70,38	68,48*	67,70*	69,75*	68,93*	68,06*	66,15*
Fleischigkeitsklasse	Note ¹⁾	3,8	3,9*	3,7	4,1*	3,6	3,5*	3,4*	3,6	3,6	2,9*	2,1*
Anteil Klasse	E %	4,0	4,8	-	10,3	-	0,8	-	-	-	-	-
	U %	72,0	80,7	68,0	84,5	71,4	54,8	39,4	55,2	60,0	5,4	-
	R %	24,0	14,5	32,0	5,2	19,1	42,7	60,6	44,8	40,0	81,1	10,8
	O %	-	-	-	-	9,5	1,7	-	-	-	13,5	85,8
	P %	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,4
Fettgewebsklasse	Note	2,3	2,5	2,4	2,2*	2,7*	2,8*	2,6*	2,4	2,5	2,8*	2,4
Anteil Klasse	2 %	72,0	53,2	65,0	79,4	28,6	10,9	1,5	62,1	53,3	18,9	64,4
	3 %	28,0	45,2	35,0	20,6	71,4	85,4	84,9	37,9	46,7	81,1	35,6
	4 %	-	1,6	-	-	-	3,8	13,6	-	-	-	-
Fleischqualität²⁾												
pH ₃₆		5,68	5,70	5,64	5,66	5,69	5,69	5,57	5,72	5,78	5,78	5,57
Farbhelligkeit	L	34,65	33,04	34,09	34,04	34,29	35,83	33,27	34,63	34,95	32,03	33,90
Marmorierung	Note	2,2	1,8	2,1	1,5	1,7	2,2	2,1	2,0	2,0	2,0	2,1
Scherwert nach Reifung	kg/cm ²	6,3	6,7	6,2	7,2	6,6	5,6	6,0	6,3	6,2	6,8	6,0

*Signifikanz der Mittelwertdifferenzen zu den Jungbullen der Rasse Fleckvieh (bei $\alpha \leq 0,05$)

¹⁾E = 5 ... P = 1

²⁾Ermittlung der Fleischqualität an einem Teilmaterial (in Abhängigkeit von der Tierzahl je Rasse)

Tabelle 3: Tierabgänge während der Mast

Rasse		Charo-lais	Ucker-märker	Fleck-vieh	Limou-sin	Gelb-vieh	Angus	Here-ford	Aubrac	Salers	Pinz-gauer	DH/Sbt.
Tierabgänge nach Abgangsart in den Haltungsabschnitten												
Einstallung - 365. LT	n	55	65	423	105	22	244	71	30	32	40	492
	Verendung %	3,6	3,1	3,5	6,7	4,5	1,2	5,6	3,3	6,2	5,0	3,9
	Notschlachtung %	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,2
	Selektion %	-	-	0,5	-	-	-	-	-	-	-	0,2
	gesamt %	3,6	3,1	4,0	6,7	4,5	1,2	5,6	3,3	6,2	5,0	4,3
366. LT - Mastende	n	53	63	406	98	21	241	67	29	30	38	471
	Verendung %	1,9	-	1,0	1,0	-	-	1,5	-	-	2,6	1,1
	Notschlachtung %	-	1,6	-	-	4,8	0,8	-	-	-	-	-
	Selektion %	3,8	-	0,5	-	-	-	-	-	-	-	0,4
	gesamt %	5,7	1,6	1,5	1,0	4,8	0,8	1,5	-	-	2,6	1,5
Gesamt- abgänge	n	55	65	423	105	22	244	71	30	32	40	492
	Verendung %	5,5	3,1	4,5	7,6	4,5	1,2	7,0	3,3	6,2	7,5	4,9
	Notschlachtung %	-	1,5	-	-	4,5	0,8	-	-	-	-	0,2
	Selektion %	3,6	-	0,9	-	-	-	-	-	-	-	0,6
	gesamt %	9,1	4,6	5,4	7,6	9,0	2,0	7,0	3,3	6,2	7,5	5,7
Abgangsursachen												
n		5	3	23	8	2	5	5	1	2	3	28
Atemwegserkrankungen %		40,0	66,7	65,2	75,0	50	60,0	60,0	100	100	66,7	78,6
Magen-Darm-Erkrankungen %		-	-	-	-	-	-	20,0	-	-	-	7,1
Erkrankungen Extremitäten %		40,0	33,3	17,4	-	50	20,0	-	-	-	-	10,7
sonstige %		20,0	-	17,4	25,0	-	20,0	20,0	-	-	33,3	3,6

Wirtschaftliche Aspekte der Mutterkuhhaltung und Jungbullenmast

Die Mutterkuhhalter und Rindermäster stellen sich infolge der unbefriedigenden Einkommenssituation und vor dem Hintergrund der Agrarreform immer wieder die Frage, unter welchen Bedingungen der Betriebszweig zukünftig noch aufrechterhalten werden kann.

Bestanden infolge der Beschlüsse der AGENDA 2000 die Deckungsbeiträge und damit die erwirtschafteten Gewinne ohnehin nur noch aus „Prämien“, so werden aufgrund der Entkopplung der Prämienansprüche von der Produktion entsprechend der Festlegungen der AGRARREFORM 2003 der Schlachtrinderproduktion erhebliche finanzielle Mittel entzogen. Damit erhöht sich der Druck auf die Mutterkuhhalter und insbesondere Rindermäster zur Kostensenkung und Erlösoptimierung. Trotzdem wird nur durch einen gezielten Einsatz des betrieblichen Prämienvolumens eine rentable Produktion zu sichern sein.

Folglich ist es entscheidend für die Wirtschaftlichkeit der Schlachtrinderproduktion, wie sich Mutterkuhhalter und Rindermäster langfristig auf die veränderten Rahmenbedingungen einstellen können. Dieser Anpassungsdruck wird in Abhängigkeit von den jeweiligen betrieblichen Bedingungen erheblich differieren, wobei erschwerend für die Mutterkuhhalter hinzukommt, dass sie die Wirtschaftlichkeit der Rindermast im Interesse der Sicherung des eigenen wirtschaftlichen Erfolges im Auge behalten müssen.

Ökonomische Bewertung der Jungbullenmast

Eine ökonomische Bewertung der Jungbullenmast erfolgte auf der Grundlage von Effektivitätsindices (in Anlehnung an HELLER, 1978), die die "Erzeugnismenge bestimmter Qualität je Einheit Kosten" definieren (Abbildung 1). Diese Indices umfassen folgende Bestandteile:

- Qualitätsindices, die quantitative Unterschiede im Schlachtwert der Tiere der verschiedenen Rassen charakterisieren sowie
- eine Kostenkalkulation auf der Basis wirtschaftlich begründeter Bewertungssätze für einzelne Aufwandskomponenten.

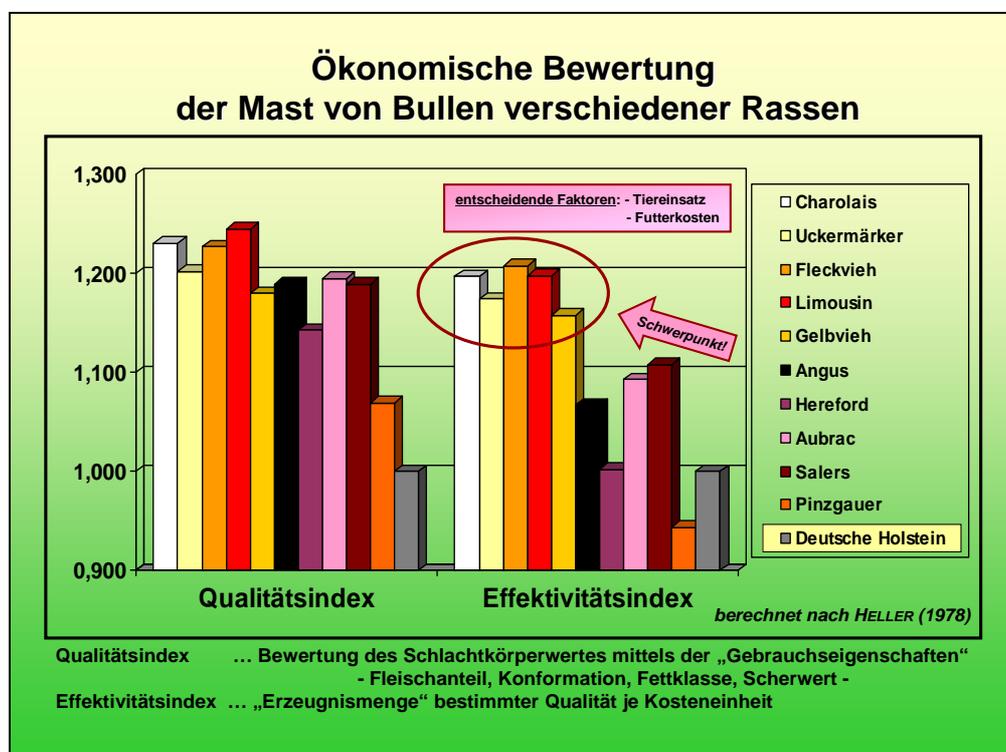


Abbildung 1: Ökonomische Bewertung der Mast von Jungbullen verschiedener Rassen

Dabei weisen die **Qualitätsindices** auf die Abhängigkeit des Schlachtkörperwertes von der Rasse bzw. der Herkunft der Jungbullen hin. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Rassegruppen z.T. relativ gering. Demgegenüber ist eine erhebliche größere Differenzierung in den **Effektivitätsindices**, d.h. in der „Erzeugnismenge“ bestimmter Qualität je Kosteneinheit, zwischen den verschiedenen Rassen zu verzeichnen.

Dies zwingt die Rindermäster dazu, nicht nur den Problemen der Haltung, Fütterung, und Vermarktung eine hohe Aufmerksamkeit zu widmen, sondern auch den Tiereinstandskosten und der damit im engen Zusammenhang stehenden Rassenwahl. Das wird auch aus der durchgeführten Kostenanalyse (Abbildung 2) deutlich.

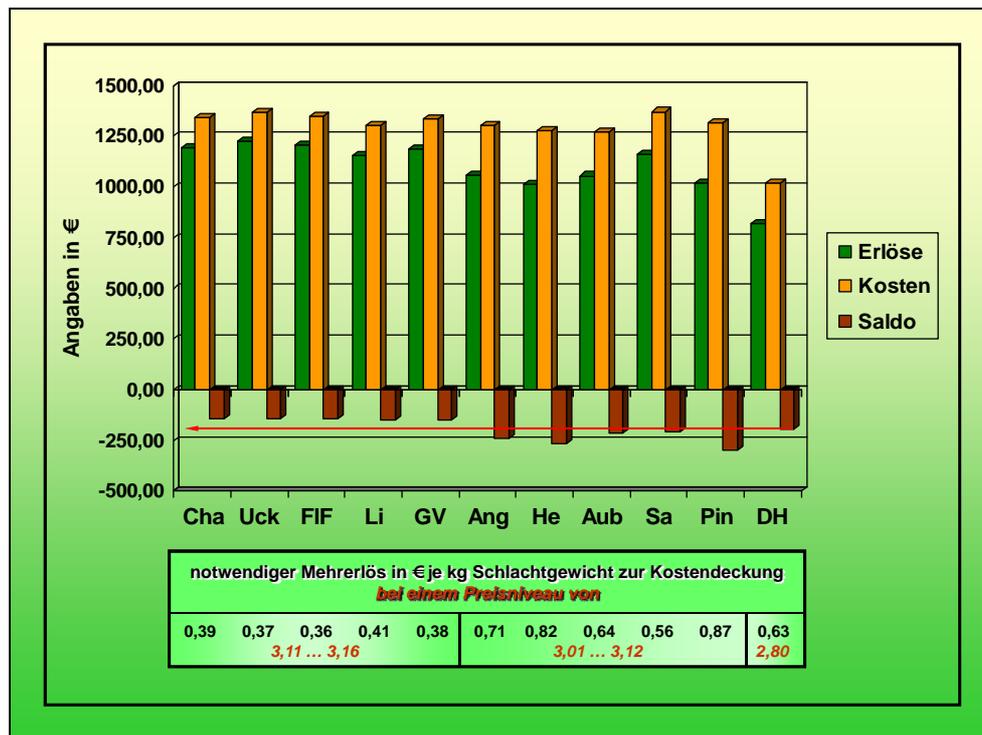


Abbildung 2: Wirtschaftlichkeit der Jungbullenmast in Abhängigkeit von der Rasse der Tiere

Auf folgende Faktoren müssen die Mäster bei der Mast von Tieren aus der Mutterkuh- bzw. Milchviehhaltung dabei besonders achten:

- Das Verfahren Jungbullenmast ist unter den Bedingungen der AGRARREFORM 2003 trotz gestiegener Marktleistung kaum rentabel zu gestalten. Nur bei entsprechenden Umlagen aus der „Betriebsprämie“ auf das Verfahren bestehen geringe wirtschaftliche Spielräume, z. B. hinsichtlich notwendiger Investitionen. Doch diese Mittel sind begrenzt, zumal die Bullenmäster durch das Abschmelzen der „TOP-UPS“ ab 2010 gegenüber anderen landwirtschaftlichen Produktionszweigen in besonderem Maße benachteiligt sind. Dies zwingt zu einer scharfen Kostenkalkulation (u.a. Futter, Tiereinsatz), der allerdings angesichts der Marktentwicklungen inzwischen deutliche Grenzen gesetzt sind.
- Die Wirtschaftlichkeit wird in erheblichem Maße von der Rassegruppe bzw. Rasse der Masttiere beeinflusst. Insbesondere die aufgetretenen Differenzen in der Schlachtleistung (Tabelle 2) haben erhebliche Auswirkungen auf die Erlöse und damit das wirtschaftliche Ergebnis der Mast. Dies spiegelt sich in den notwendigen Mehrerlösen je kg Schlachtgewicht zur Kostendeckung der Mast bei rassegruppen- bzw. rassespezifisch differenziertem Preisniveau wider, und muss bei der Wahl der zu mästenden Rasse bzw. des Mastverfahrens berücksichtigt werden.
- Durch die noch bis 2013 festgeschriebene Quotierung für Milch und die zugeteilte Betriebsprämie wird bei weiterhin sinkendem Kuhbestand das masttaugliche Kalb bzw. der

masttaugliche Absetzer relativ knapp bleiben. Die Mäster müssen deshalb mittelfristig mit stabilen Tiereinstandskosten vor allem für qualitativ hochwertige Kälber bzw. Absetzer rechnen.

Jeder Mäster ist somit gut beraten, wenn er an allen „Produktionsschrauben“ dreht, um die hohen Tiereinstandskosten auszugleichen. Hohe Tageszunahmen in Verbindung mit einer guten Futtermittelverwertung, geringe Verluste, auf die Rasse abgestimmte Endgewichte, Fütterungsintensitäten bzw. -regime (Milchrasse → fleischbetonte Zweinutzungsrasse → Fleischrasse) und vor allem eine gezielte Vermarktung sind hierfür unerlässlich.

Fazit

Unter den derzeitigen agrarpolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gilt für die Mutterkuhhalter und Rindermäster, dass sie alle Möglichkeiten auf den Gebieten der Haltung, Fütterung, Zucht, Gesundheitsvorsorge und Vermarktung optimal nutzen müssen, um eine kostendeckende Produktion zu gewährleisten. Unerlässlich hierfür ist dabei ein hohes Produktionsniveau, um durch eine optimale Ausschöpfung des genetischen Leistungsvermögens der Tiere ein marktkonformes Produkt bereitzustellen.